

## **Bericht zur Vollversammlung des Landesverbandes 2023**

Die Vollversammlung wurde heuer am Mittwoch, den 24. Mai im Haus der Vereine von Nals abgehalten. Der Präsident Josef Überbacher konnte zu diesem Anlass über 50 Mitgliedskonsortien begrüßen. Anwesend waren außerdem der Landesrat für Landwirtschaft Arnold Schuler, Der Amtsdirektor für nachhaltige Wassernutzung Thomas Senoner, sowie der stellvertretende Amtsdirektor für ländliches Bauwesen Matthias Ladurner. Nach einer kurzen Begrüßung verliest der Präsident den Bericht zur Tätigkeit des Verbandes:

Im vorigen Jahr hat der Landesverband einen neuen Delegiertenrat gewählt. Bei seiner konstituierenden Sitzung hat dieser Josef Überbacher zum neuen Präsidenten für die laufende Legislaturperiode gewählt. Sein Stellvertreter wurde Hans Marini, Überetsch/Unterland und der Verwaltungsrat besteht aus weiteren 5 Mitgliedern: Thomas Gurschler, Vinschgau – Markus Plattner, Salten Schlern – Toni Kaufmann, Etschtal – Josef Sprenger, Burggrafenamt, sowie Martin Feichter– Pustertal.

### **Im vorigen Jahr fanden folgende Sitzungen statt:**

4 x Ausschusssitzungen

3 x Ratssitzungen

7 x Bezirksversammlungen

Der Landesverband der Konsortien besteht seit mehr als 30 Jahren, er wurde im Jahre 1989 gegründet. Vieles hat sich seitdem verändert, aber unser Grundanliegen hat nach wie vor Bestand und das sind die Vertretung unserer gemeinsamen Interessen und die Unterstützung für unsere Mitglieder bei der Verwaltung ihrer Konsortien.

Besonders der bürokratische Aufwand macht vielen von uns zu schaffen. Ohne die Hilfe, die Beratung und Unterstützung durch den Verband könnten viele Konsortien ihre institutionellen Aufgaben nur unter prekären Bedingungen wahrnehmen und dies wäre ein herber Rückschlag für eine gute und gesunde Entwicklung der Landwirtschaft und des ländlichen Raumes.

Wir konnten die Aufnahme von 3 neuen Mitgliedern verzeichnen, so dass wir derzeit insgesamt 157 Mitgliedskonsortien haben.

Im Folgenden möchte ich jetzt auf die wesentlichen Themen des letzten Jahres im Detail eingehen:

Meldung Nachlässe für Wasserzins und Wassergebühren: im September haben wir noch einmal alle Konsortien darauf hingewiesen, dass für jede Konzession ein Ansuchen für die Anwendung der Nachlässe abzugeben ist. Es haben sich daraufhin einige gemeldet und wir konnten mehreren Konsortien helfen, die Meldung abzuwickeln. Kurzfristig hat die Landesregierung den Termin vom 30. September auf 20. Jänner verlängert. Wir haben unsere Mitglieder darüber in Kenntnis gesetzt, falls jemand die Meldung noch nicht durchgeführt hatte und können jetzt davon ausgehen, dass alle Konsortien die Meldung beim zuständigen Landesamt vorgelegt haben. Von der Landesregierung wurde außerdem eine Änderung der bestehenden Wassertarife genehmigt: Löschwasser soll befreit werden, ebenso Wasserleitungen über 1060 m Meereshöhe, die ausschließlich Grünland bewässern. Bei den Waalen soll die Wassermenge, die zu dessen Erhalt notwendig ist gänzlich befreit werden. Unser Vorschlag, die Gebühr für den Verbrauch als landwirtschaftliche Bewässerung auf 0,5 l/s pro ha berechnete Fläche zu reduzieren, wird von der Landesregierung geprüft. Außerdem haben wir darauf aufmerksam gemacht, dass jene Konzessionen, deren Anlage noch nicht errichtet wurde, derzeit den vollen Tarif zahlen müssen. Es ist von unserer Sichtweise nicht

gerechtfertigt, wenn von Konzessionen bereits zu einem Zeitpunkt der volle Tarif eingehoben wird, an dem noch kein Tropfen Wasser genutzt wird. In diesen Fällen sollte ein Einheitstarif vorgesehen werden, der dem Mindesttarif entspricht und der volle Preis erst nach Errichtung festgelegt und eingehoben wird.

Stromrechnungen für Konsortien mit Pumpen. Im vergangenen Jahr haben einige Konsortien die Stromrechnung für den Monat Juli/August erhalten. Dabei kam es zu einigen Rechnungsbeträgen, die extrem waren. Bis zu 70.000,00 € und mehr waren teilweise festzustellen. Wir haben dem Landesrat ein Schreiben geschickt, in dem wir ihn ersuchen, in dieser Angelegenheit etwas zu unternehmen. Außerdem haben wir Alperia auf die besondere Situation der Konsortien hingewiesen und ihnen anhand von Beispielen aufgezeigt, dass es hier eine eigene Regelung geben sollte. Alperia hat dieses Anliegen auf oberster Ebene besprochen und uns mitgeteilt, dass sie derzeit keine Möglichkeit einer Sonderbehandlung ins Auge fassen. Wir konnten jedoch mit ihnen ein Rahmenabkommen unterzeichnen, das auch die anderen großen Wirtschaftsverbände abgeschlossen haben. Dieses Abkommen sieht einen fixen Stromtarif bis zu 1000 kWh pro Monat vor, der unter dem derzeitigen Einheitspreis liegt. Dieses Rahmenabkommen ist jedoch nur für kleinere Anlagen interessant, da bei den großen Abnehmern, die deutlich über der Vorteilsgrenze liegen, der Aufpreis auf den Markttarif zu hoch ist.

Strategische Studien: derzeit sind drei Studien in verschiedenen Bewässerungsgebieten in Auftrag gegeben und durch diese soll eine bessere und vor allem nachhaltigere Nutzung des Beregnungswassers angestrebt werden. Die Studie vom Beregnungsgebiet Partschins ist abgeschlossen und wird jetzt im Delegiertenrat des Konsortiums auf eine breitere Ebene gebracht. Danach wird das Konsortium an die Umsetzung der notwendigen Anpassungen herangehen. Die Studie vom Beregnungsgebiet Kastelruth ist derzeit in Bearbeitung beim beauftragten Techniker. Dieser beschäftigt sich zurzeit mit den Erhebungen der Wasserverfügbarkeit und in Kürze wird ein Treffen mit ihm und dem Konsortium stattfinden um den Stand der Arbeiten zu erheben und die nächsten Schritte zu besprechen. Die Studie in Feldthurns ist in Bearbeitung, der Verband hat sich mit dem Techniker und den betroffenen Konsortien getroffen und dabei die Planung der Zuständigkeiten, sowie die zeitliche Umsetzung besprochen.

Drei neue Vorhaben wurden bei uns vorgebracht:

Ritten war der Präsident bei uns im Büro und hat sich über die Grundlagen informiert. Er wollte gleich danach bei einem Treffen mit der Gemeinde die weitere Vorgangsweise abklären und dann im Konsortium den Beschluss fassen. Nachdem dies erfolgt ist, hat er von einem Techniker eine vorläufige Planung ausarbeiten lassen und wird sich in den nächsten Wochen mit dem Verband diesbezüglich treffen um alles Weitere zu besprechen.

Vahrn hat den Verband um Unterstützung gebeten und daher wurde bei einem Treffen mit den Verwaltungsräten aller Konsortien von Vahrn alles besprochen und die einzelnen Konsortien mussten in den jeweiligen Organen die weiteren Schritte beschließen. Dies ist jetzt geschehen und daher wird sich der Verband um die weiteren Schritte kümmern und die Studie zur Ausschreibung vorbereiten.

Das Konsortium Auer Schwarzenbach hat bereits Kontakte mit einem Planungsbüro aufgenommen und hat uns ihr Konzept für eine Studie zukommen lassen. Der Verband wird jetzt mit dem Techniker Kontakt aufnehmen und die Studie genauer definieren um festzustellen, ob sie zu einem Beitragsansuchen vorbereitet werden kann.

Außerdem haben sich einige Konsortien der Gemeinde Algund ebenfalls vom Verband die wesentlichen Informationen bei einem gemeinsamen Treffen erklären lassen und werden jetzt in den jeweiligen Verwaltungsräten die weitere Vorgangsweise besprechen. Danach wird

der Verband mit den betroffenen Konsortien ein Treffen abhalten, bei dem die weiteren Schritte genau besprochen werden.

Die Landesregierung hat Anfang des Jahres die Beschlüsse zur Beitragsgewährung von Bonifizierungs- und Bodenverbesserungskonsortien, sowie jene des Landesverbandes verabschiedet. Darin wurde die Finanzierung des Verbandes eingeschränkt. Bei einem Treffen mit dem zuständigen Landesrat Schuler, sowie dem Landesamt haben wir die konkrete Umsetzung der neuen Kriterien hinterfragt. Allerdings hat das Amt noch einmal bekräftigt, dass ein weiterer Anteil der Finanzierungen über das Amt für Landmaschinen und biologische Produktion genehmigt werden kann. Nach einem Treffen mit dem zuständigen Amtsdirektor, müssen wir jedoch feststellen, dass wir auf keine Weise die gleiche Bezuschussung erwarten dürfen.

Die Finanzierung von ländlichem Wegenetz ist Anfang dieses Jahres wieder angelaufen und zwar unter den neuen Voraussetzungen. Der Ablauf erfolgt nach Auskunft des Amtes für Bergwirtschaft folgendermaßen:

- Antrag um Finanzierung vom 1. Jänner bis 31. März beim Amt für Bergwirtschaft
- Die Zuweisung erfolgt laut km Wegenetz: über 100 km werden 3 Projekte in der jeweiligen Gemeinde finanziert – zwischen 50 und 100 km werden 2 Projekte finanziert und unter 50 km wird ein Projekt bezuschusst
- Die Finanzierung der Projekte sieht eine Maximalsumme von 250.000,00 € der anerkannten Kosten vor und einen Prozentsatz von höchstens 80%

Internetseite Landesverband. Der Ausbau ist mittlerweile abgeschlossen. Wir haben einen Einbau von persönlichen Zugriffen für die einzelnen Mitglieder (vorerst nur für jene mit Messpflicht) organisiert, damit wir die Daten für SIGRIAN, sowie für die Eingabe der gemessenen Werte laufend aktualisieren lassen können. Wir haben versucht, die Bearbeitung für die Mitglieder so einfach als möglich zu gestalten. Einigen Mitglieder, die bei der Anwendung Probleme hatten, konnten wir schnell und unkompliziert helfen. Geplant ist eine Erweiterung des geschützten Bereichs für jedes Mitglied. In diesem Raum möchten wir die wesentlichen Dokumente und Informationen jedes Konsortiums hinterlegen, damit diese jederzeit darauf Zugriff haben um sie für ihre Tätigkeit zu verwenden.

Landesfischereigesetz: das Landesfischereigesetz wurde im Februar von Landtag genehmigt: der Verband hat vor der Behandlung des Gesetzes im Landtag dem Landesrat noch eine kurze Stellungnahme geschickt, in der wir auf zwei konkrete Punkte hinweisen, die für unsere Konsortien nicht gut formuliert waren. Außerdem hatten wir gemeinsam mit dem SBB schon vor einiger Zeit die wichtigsten Punkte herausgefiltert, mit denen wir auf keinen Fall einverstanden waren. Einige wesentliche Sachen sind daher bereits im Vorfeld aus dem Gesetzesentwurf entfernt worden.

Auf Staatsebene wurde ein Kommissar ernannt, der bei Wassernotstand Verordnungen erlassen kann, die über die Verwendung der Ressource entscheidet. Hoffen wir, dass es nicht dazu kommt. Der Landeshauptmann hat bei der Staat – Regionen Konferenz jedenfalls verlangt, dass Rom keine direkten Maßnahmen trifft, ohne die Mitsprache der betroffenen Regionen und Provinzen.

Der Staat hat über den Recovery Fond rund 900 Mio € für Vorhaben im Bereich Bewässerung zur Verfügung gestellt. Laut Erhebungen würden jedoch mehr als 4 Mrd. notwendig sein, um die wichtigsten Projekte zu verwirklichen.

Die Situation beim Wasser war heuer zu Beginn des Jahres noch kritischer als im vorigen Jahr und das wird sicher in Zukunft Fördermittel für die Landwirtschaft verfügbar machen müssen.

SIGRIAN – die Verantwortliche des Ministeriums für SIGRIAN hat uns bestätigt, dass wir gute Arbeit geleistet haben und sie von uns viele, sehr gute Daten erhalten haben. Wir müssen jedoch noch Daten einiger Konsortien fertig stellen, was noch unvollständig ist oder nicht genau übereinstimmt. Danach gilt es die gesammelten Werte immer – in Zusammenarbeit mit den Konsortien - aktuell zu halten. Das vom Landesverband ausgearbeitete Schätzverfahren liefert uns sehr gute Werte, die teilweise bis zu 99% an die gemessenen Werte heranreichen, was für eine Schätzung mehr als nur gut sein kann. Wir befinden uns daher auf dem richtigen Weg und schauen diesbezüglich sehr optimistisch in die Zukunft. Die Eingabe der Daten in SIGRIAN hat sich inzwischen als sehr wichtig erwiesen: auf Staatsebene wird diese Übermittlung von Daten als Grundlage für jede Finanzierung gefordert. Die laufende Verbesserung der verfügbaren Daten wird in enger Zusammenarbeit mit den betroffenen Konsortien geschehen und wir werden versuchen deren Ausmaß, so niedrig als möglich zu halten.

Einhebung von Konsortialbeiträgen über die Steuereinhebungsstelle: in den letzten Jahren kommt es vermehrt vor, dass einige Mitglieder von Konsortien ihren Beitrag nicht bezahlen. Bis jetzt konnten wir einige Extremfälle immer über die Agentur für Steuereinhebung abwickeln, aber seit letztem Jahr wurden diese Verfahren abgebrochen. Laut Mitteilung der Agentur in Rom fehlen die gesetzlichen Voraussetzungen dafür. Vor Jahresende schien es, als ob dies nur eine vorläufige Maßnahme war, da aus Rom die Freigabe gekommen war. Diese wurde jedoch nach kürzester Zeit widerrufen und jetzt warten wir auf eine Entscheidung, die es uns wiederum ermöglichen kann, die laufenden Verfahren abzuschließen und neue Fälle einzugeben. Wir hoffen, dass es der örtlichen Agentur gelingt, hier in Rom Klarheit zu schaffen. Zusammenschlüsse von Konsortien: in den letzten Jahren haben sich einige Gebiete für einen Zusammenschluss zu BVK 2. Grades geeinigt. In Eppan und Kaltern wurden zwei dieser Konsortien gegründet. Grundlage für diesen Schritt waren gemeinsame Interessen zur Durchführung von Vorhaben im gemeinsamen Interesse. Gearbeitet wird an der Planung von Beregnungsanlagen zur Sicherung der Wasserverfügbarkeit für das ganze Gebiet. In Kaltern konnte ein erstes Projekt zur Automatisierung der Beregnungsanlagen im Gemeindegebiet erfolgreich zur Finanzierung über den Recoveryfond vorgelegt werden. Aber auch die Sicherheit der Anlagen ist ein zentrales Thema bei den angeschlossenen Konsortien. Im Eisacktal redet man auch schon seit einigen Jahren über Möglichkeiten von Zusammenschlüssen, vor kurzem hat sich der Verband mit den Konsortien der Gemeinde Vahrn getroffen und diesbezüglich Informationen an diese weitergegeben. Auch in der Gemeinde Algund überlegen die dortigen Konsortien ob sie nicht gemeinsam einige Vorhaben durchführen sollten. Der Verband hat auch ihnen bei einem Treffen die Möglichkeiten einer Zusammenarbeit und eines Zusammenschlusses aufgezeigt.

Und somit komme ich zum Schluss meines Berichtes. Damit der Verband für die Zukunft besser aufgestellt ist und die gestiegenen Anforderungen besser bewältigen und noch mehr für seine Mitglieder tätig werden kann, muss er für die Konsortien als Schnittstelle zwischen dem Land und den Konsortien noch mehr Aufgaben übernehmen. Daher sollten die Mitglieder auch bei der Ausarbeitung und Verwaltung ihrer Projekte auf die Unterstützung des Verbandes zurückgreifen, damit ihnen dieser bei der Bewältigung der bürokratischen Hürden unter die Arme greifen kann. Wir werden diesbezüglich noch die detaillierten Informationen auf den gewohnten Kanälen an die Mitglieder herantragen.

Damit der Verband seine ordentliche Tätigkeit weiterhin mit einem ausgeglichenen Haushalt bestreiten kann, mussten die Mitgliedsbeiträge an die bestehende Situation angepasst und somit um insgesamt 10% erhöht werden. Obwohl wir noch keine Garantie betreffend die Beiträge der öffentlichen Verwaltung haben, war es dem Delegiertenrat ein Anliegen, die

Belastung der Mitglieder so gering als möglich zu halten und ich hoffe auf euer Verständnis, dass wir diese Maßnahme getroffen haben.

Ich möchte mich zuletzt bei meinen Kollegen im Verwaltungs- und Delegiertenrat für die gute Zusammenarbeit bedanken. Den drei Mitarbeitern im Büro gebührt ein besonderer Dank für die täglich geleistete Arbeit zum Wohle der Konsortien. Hervorheben möchte ich auch noch das zuständige Landesamt mit Landesrat Schuler an der Spitze, bei dem wir stets eine gute Anlaufstelle haben und eine Bereitschaft gemeinsam Verbesserungen und Lösungen zu finden.

Zuletzt möchte ich allen Anwesenden einen guten Jahresverlauf wünschen.

Nach diesem Tätigkeitsbericht bittet der Präsident den Direktor Thomas Senoner um sein Referat zum Thema Wassernutzung aktuell und zukünftige Ausrichtung.

Senoner beginnt seine Ausführungen mit einem kurzen Rückblick auf das heurige Frühjahr. Noch vor einem Monat hätte wohl niemand geahnt, dass sich die Situation so entspannen könnte. Das Amt war permanent im Streit mit den Nachbarregionen über die Wasserwerte. Der Pegel der Etsch war viel zu niedrig und die Landwirte im Veneto verlangten eine höhere Wasserschüttung durch die Öffnung der Speicherbecken. Das Amt ist sich bewusst geworden, dass unsere Situation immer bedrängter wird. Die Etsch wird ständig überwacht und die Ableitungsdaten der Konzessionen müssen laufend nach Venedig geschickt werden. Auch die Daten von Sigrian werden zur Kontrolle verwendet.

Zum Glück sind unsere Grundwasserspeicher so groß, dass es bis jetzt noch zu keinen Engpässen gekommen ist. Durch den Klimawandel ergeben sich neue Herausforderungen, an die sich die Landwirtschaft anpassen muss.

Die Wassergebühren dienen einer Nutzung mit mehr Effizienz. Bei neuen Konzessionen werden Speicher, sowie Einsparungen durch einen Einsatz von effizienten Methoden verlangt. Im Jahr 2029 verfallen ca. 3.000 Konzessionen von Oberflächengewässern. Bei der Erneuerung dieser Konzessionen müssen Umweltbestimmungen umgesetzt werden. Trockenzoneplan und Gewässerschutzplan werden dabei eine wesentliche Rolle spielen. Restwasser wird sicher auch ein Thema sein, das für die zukünftige Entwicklung eine Gratwanderung bedeuten wird. Das Wasser für die Landwirtschaft muss auch in Zukunft garantiert werden. Ein Teil der Einnahmen aus den Wassergebühren werden für die nachhaltige Entwicklung und Studien für eine effizientere Wassernutzung bereitgestellt. Ein Problem bei der Umsetzung der Erneuerung der Konzessionen wird sicherlich die Sicherheitsüberprüfung werden. Wenn man den Zeitraum auf 5 Jahre verteilt, so werden dies immer noch 600 Anlagen sein, die zu überprüfen sind.

Der Präsident dankt dem Amtsdirektor Senoner für seine Ausführungen und bittet den Landesrat Schuler um seine Grußworte.

Der Landesrat beginnt seine Rede mit einem Hinweis auf die Wichtigkeit des Wassers. Die landwirtschaftliche Beregnung ist einem steten Wandel unterworfen. Die Wassersicherheit für die Landwirtschaft muss verstärkt werden. Anfang des Jahres hat es sehr schlimm ausgesehen und man konnte sich nicht sicher sein, ob die heurige Ernte gesichert werden konnte. Inzwischen hat sich die Lage jedoch etwas entspannt. Wasser kann jedoch auch zuviel kommen, wie sich das erst jetzt in Norditalien gezeigt hat. Bei uns in Südtirol werden auf 5.000 ha Wein angebaut, aber es gibt auch 7.000 ha Straßen, deren Oberfläche komplett versiegelt ist und kein Wasser aufnehmen kann.

Das Thema Restwasser ist sicher mit großer Aufmerksamkeit zu verfolgen, da besonders der Bereich Umwelt dazu Verschärfungen bei den Gesetzesvorgaben verlangt.

Betreffend den Bereich Wassermessungen und deren Umsetzung dankt der Landesrat dem Verband für seine Bemühungen. Das von den Wassergebühren eingehobene Geld wird der

Landwirtschaft zum Teil wieder zur Verfügung gestellt. Es könnte sogar mehr sein, als derzeit von der Landwirtschaft eingehoben wird. Im vorigen Jahr ist ein Teil davon sogar nicht verwendet worden und das sollte nicht wieder vorkommen.

Die Errichtung von Speicherbecken wird zwar immer mehr verlangt, aber durch die derzeitigen Verfahren zu dessen Umsetzung können viele Konsortien überfordert sein. Die Verfahren werden vereinfacht, dazu wird ein Treffen zwischen den betroffenen Resorts stattfinden. Da es sich um Verfahren im Landesinteresse handelt, müssen diese gangbar für alle werden.

Es bedarf einer Strategie zur Wasserversorgung auf Landesebene, zur Sicherung der Wasserreserven für die Landwirtschaft. Eine Aufgabe für den Verband wird es sein, die Entwicklung dieser Strategie voranzutreiben.

In Zukunft werden die Beiträge für den Verband verstärkt bezogen auf dessen Tätigkeit vergeben. Geldmittel stehen zur Verfügung, der Verband muss vermehrt Aufgaben übernehmen, die bezuschusst werden können. Es muss großflächiger gedacht werden und daher ist die Ausarbeitung von Strategien für die Wassernutzung eine wesentliche Tätigkeit des Verbandes in Zukunft.

Die Wahrnehmung in der Öffentlichkeit ist in den letzten Jahren vermehrt kritisch bewertet worden. Die Landwirtschaft gilt nach außen als einer der größten Wasserverbraucher und daher gilt es in Zukunft bestimmte Nutzungen zu vermeiden.

Die Beträge für das ländliche Wegenetz sind mit den neuen Kriterien angelaufen. Inzwischen wurde vieles von den vorliegenden Altbeständen abgebaut und das Land kann sich auf die neuen Anträge konzentrieren.

Der Präsident dankt dem Landesrat für seine Grußworte und leitet die Diskussion zu den vorgebrachten Inhalten ein.

Nachdem die Vertreter des Landes den Fragen der anwesenden Mitglieder Rede und Antwort gestanden sind, endet die Vollversammlung mit einem gemeinsamen Umtrunk.